

# Die Brutvögel des Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebietes »Trockenrasen Schildberge« bei Crussow

ULF KRAATZ

## 1. Einleitung

Das FFH-Gebiet »Trockenrasen Schildberge« befindet sich vollständig im Landschaftsschutzgebiet (LSG) »Nationalparkregion Unteres Odertal«. Die Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet »Nationalparkregion Unteres Odertal« des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung vom 06.01.1998 trat am 20.02.1998 in Kraft. Als Schutzzweck sind in der Schutzgebietsverordnung u. a. explizit die Erhaltung und Wiederherstellung von Landschaftselementen wie Lesesteinhaufen (§ 3 Abs. 1d), Erhaltung von Trockenrasen (§ 3 Abs. 1f) sowie der Schutz von Biotopen, die den Kriterien der FFH-Richtlinie entsprechen (§ 3 Abs. 1h), aufgeführt.

Als übergeordnetes Ziel sollen im FFH-Gebiet »Trockenrasen Schildberge« arten- und strukturreiche Trockenrasen des FFH-Lebensraumtyps (LRT) 6240\* mit einem hohen Anteil lebensraumtypischer Tier- und Pflanzenarten, nährstoffarmen Bodenverhältnissen und einem Mosaik aus offenen und halboffenen, trockenen Bereichen weitestgehend wiederhergestellt und erhalten werden. Auch sollen Vernetzung und Genaustausch mit ähnlichen Lebensräumen innerhalb des FFH-Gebietes und im Nationalpark Unteres Odertal und im Felchowsee-Gebiet ermöglicht werden. Die Lebensräume und Populationen der im Gebiet vorkommenden Arten der FFH-RL sowie weiterer bedeutender Tier- und Pflanzenarten sollen erhalten und gefördert werden (NATURSCHUTZFOND 2014).

Im Zuge eines Schutzwürdigkeitsgutachtens (ÖBBB 1994) führte Konczak eine erste Gesamterfassung der Flora für ein Gebiet von rund 35 Hektar durch, das auch das heutige FFH-Gebiet »Trockenrasen Schildberge« einschloss. Weitere Angaben werden darin auch zu Insekten (Dr. A. Borkowski) und Vögeln (W. Dittberner) gemacht. Folgende Rote-Liste-Vogel-Arten (Rote Liste Bbg. 1992) sind genannt: Grauammer (mehrere singende Männchen), Neuntöter (1–2 Paare), Uferschwalbe (ca. 20 Paare 1991/92 an dem Abbruch zur Straße- Anmerkung: heute außerhalb des FFH-Gebietes »Trockenrasen Schildberge«), Rebhuhn (1992: 1 Paar), Sperbergrasmücke (2 Paare).

Wenige Jahre später wurden im Gebiet im Rahmen der Erfassungen zur Managementplanung 2011 die folgenden nach Anhang I der Vogelschutz-RL geschützten Vogelarten nachgewiesen: Neuntöter (*Lanius collurio*) und Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*), welche auch als charakteristisch für den FFH-LRT Steppen-Trockenrasen (FFH-LRT 6240) eingestuft sind.

Für das Gebiet liegen flächendeckende Erfassungen der Biotop- und Nutzungstypen aus den Jahren 1997 (HAACK & WENZEL) und 2006 (IFÖN) vor, die im Rahmen der Managementplanung 2011 aktualisiert wurden. Seit dem Jahr 2014 gibt es einen Management-Plan

für das Gebiet, in dem Naturschutzziele, Naturausstattung, Zustand, Entwicklungspotentiale und Maßnahmen zur Erreichung der Naturschutzziele formuliert sind.

Darüber hinaus wurde und wird das Gebiet nur selten von Fauna-Spezialisten aufgesucht und dementsprechend lagen bisher zur Vogelfauna und anderen Tiergruppen keine systematischen Erfassungen vor. Im Jahr 2020 ergab sich die Gelegenheit das Gebiet regelmäßig aufzusuchen und so entstand eine einjährige Übersicht des Brutvogelbestandes.

## 2. Untersuchungsgebiet

Das sechs Hektar große FFH-Gebiet »Trockenrasen Schildberge« (DE 2950-305) liegt im Landkreis Uckermark und gehört zum Verwaltungsbereich der Stadt Angermünde. Es befindet sich östlich der Straße von Crussow nach Neuhoof. Im Süden und Norden ist es von landwirtschaftlichen Nutzflächen umgeben. Östlich grenzt unmittelbar der Nationalpark Unteres Odertal (Schöneberger Wald) an. Es handelt sich um ein Os, das sich 700 Meter leicht geschwungen in Südwest-Nordost-Richtung erstreckt und mit einer Höhe von 68 Meter ü. NN die Umgebung um etwa zehn Meter überragt. Die Nord-Süd-Ausdehnung beträgt durchschnittlich 100 Meter. Das aus Sanden und Kies bestehende Os verdankt seine Entstehung der Überformung durch eiszeitliche Gletscher und dem aus ihnen ausströmenden Schmelzwasser. Auf der wenig vom Grundwasser beeinflussten Bodenoberfläche haben sich verschiedene Trockenlebensräume ausgebildet.

Das kleine FFH-Gebiet wird aktuell von trockenen Grünlandbrachen (auf alten Ackersandorten), ruderalen Staudenfluren auf einer sanierten Altablagerung im Westteil, sowie Gehölzen bestimmt. Kleinflächig kommen subpannonische Steppenrasen vor. Nach früherer Nutzungsauffassung wurde im zentralen Bereich ein lichter Birkenforst gepflanzt, der derzeit ein Fünftel der Fläche einnimmt, in dessen Krautschicht sich flächig Arten der kontinentalen Halbtrockenrasen und der basenreichen Sandtrockenrasen erhalten haben. Der Birkenbestand befindet sich zu etwa einem Drittel in der Zerfallsphase und weist einige Höhlen und günstige Bedingungen zur Höhlenanlage auf. Daneben enthält der Baumbestand ca. 10 Prozent Stieleiche, sowie Einzelbäume von Esche, Kiefer und Kirsche. Als schmales Band verläuft vom Birkenforst ein Halbtrockenrasen bis zu einem Robinienvorwald im Ostteil. Im Ostteil befinden sich ehemalige Grünlandbrachen. Über das gesamte FFH-Gebiet verteilt gibt es verschiedene mehr oder weniger große Gebüsch-Gruppen vorwiegend aus Schlehen.

Vor einigen Jahren wurden erste Pflegemaßnahmen für Teile des FFH-Gebietes entsprechend dem vorliegenden FFH-Managementplan in enger Kooperation von Landeigentümern mit dem regional tätigen Landschaftspflegeverband Uckermark-Schorfheide e. V. durchgeführt. Sie betrafen im Wesentlichen die Zurückdrängung der gepflanzten oder sich spontan angesiedelten Gehölze (Reduzierung der Birkenanpflanzung, Zurückdrängen von Schlehengebüsch, Beseitigung von Robinien durch Ringeln). Seitdem wird der Ostteil als Pflegemaßnahme zur Erhaltung der Steppentrockenrasen wieder kontinuierlich mit kleinrahmigen Minirindern (Dexter-Rinder) beweidet, um einer weiteren Verbrachung der Lebensräume entgegenzuwirken.



Abb. 1: Karte 1 – Lage des FFH-Gebietes »Trockenrasen Schildberge« (Karte: T. Michael)

### 3. Material und Methodik

In der Brutsaison 2020 wurde an sieben Terminen im Zeitraum Mitte März bis Ende Juni alle Vogelarten erfasst. Die Termine waren 16.3., 6.4., 21.4., 13.5., 29.5., 8.6. und 28.6.2020. Der Zeitaufwand betrug insgesamt 10,5 Stunden. Weiterhin wurde am 14., 30.10. und 12.11.2019 und 3., 14., 23.9. und 13.11.2020 sowie am 15.02.2021 die Rastvogelfauna notiert. Darüber hinaus wurde in der wenigen Literatur und im Beobachtungsportal ornitho. de nach weiteren Beobachtungen recherchiert.

### 4. Ergebnisse

Insgesamt wurden im Kartierzeitraum 24 Brutvogelarten mit 56 Revieren (93,3 Reviere/10 ha) registriert (s. Tab.1).

Sieben Arten mit 23 Revieren zählen zur Gruppe der Bodenbrüter, elf Arten mit 22 Revieren sind Baum-/Gebüsch-Brüter und sechs Arten mit elf Revieren Höhlenbrüter. Die Höhlenbrüter konzentrierten sich hauptsächlich im Birkenwald, einzelne auch in den Robiniën. Während die Lebensraumansprüche von Boden- bzw. Gebüsch-Brütern im gesamten Gebiet erfüllt werden können.

Tab. 1: Brutvogelarten im FFH-Gebiet Schildberge bei Crussow

| Art              | wiss. Name                              | Anzahl<br>Reviere | Nestanlage        | EU-VSRL/<br>Anh. | RL BB<br>2019 |
|------------------|-----------------------------------------|-------------------|-------------------|------------------|---------------|
| Goldammer        | <i>Emberiza citronella</i>              | 8                 | Boden             |                  |               |
| Neuntöter        | <i>Lanius collurio</i>                  | 5                 | Gebüsch           | x                | 3             |
| Feldlerche       | <i>Alauda arvensis</i>                  | 4                 | Boden             |                  | 3             |
| Graumammer       | <i>Emberiza citrinella</i>              | 4                 | Boden             |                  |               |
| Amsel            | <i>Turdus merula</i>                    | 3                 | Gebüsch           |                  |               |
| Feldsperling     | <i>Passer montanus</i>                  | 3                 | Höhle             |                  | V             |
| Heidelerche      | <i>Lullua arborea</i>                   | 3                 | Boden             | x                | V             |
| Sperbergrasmücke | <i>Sylvia nisoria</i>                   | 3                 | Gebüsch           | x                | 2             |
| Stieglitz        | <i>Carduelis carduelis</i>              | 3                 | Gebüsch           |                  |               |
| Buchfink         | <i>Fringilla coelebs</i>                | 2                 | Gebüsch           |                  |               |
| Blaumeise        | <i>Saxicola rubetra</i>                 | 2                 | Höhle             |                  |               |
| Bachstelze       | <i>Motacilla alba</i>                   | 2                 | Höhle             |                  |               |
| Kohlmeise        | <i>Parus major</i>                      | 2                 | Höhle             |                  |               |
| Nachtigall       | <i>Luscinia megarhynchos</i>            | 2                 | Boden             |                  |               |
| Gelbspötter      | <i>Hyppolais icterina</i>               | 1                 | Gebüsch           |                  | 3             |
| Grünfink         | <i>Carduelis chloris</i>                | 1                 | Gebüsch           |                  |               |
| Bluthänfling     | <i>Carduelis cannabina</i>              | 1                 | Gebüsch           |                  | 3             |
| Klappergrasmücke | <i>Sylvia curruca</i>                   | 1                 | Gebüsch           |                  |               |
| Mönchsgrasmücke  | <i>Sylvia atricapilla</i>               | 1                 | Boden,<br>Gebüsch |                  |               |
| Schwanzmeise     | <i>Aegithalos caudatus</i>              | 1                 | Gebüsch           |                  |               |
| Singdrossel      | <i>Turdus philomelos</i>                | 1                 | Gebüsch           |                  |               |
| Star             | <i>Sturnus vulgaris</i>                 | 1                 | Höhle             |                  |               |
| Sumpfmeise       | <i>Parus palustris</i>                  | 1                 | Höhle             |                  |               |
| Zilpzalp         | <i>Phylloscopus collybita collybita</i> | 1                 | Boden             |                  |               |
| 24 Arten         |                                         | 56 Reviere        |                   |                  |               |

Bei den Arten Dorngrasmücke, Schwarzkehlchen, Hausrotschwanz und Wiesenpieper wurden bei der diesjährigen Kartierung und bei Weidenmeise, Gartengrasmücke, Ringeltaube und Steinschmätzer (z. B. K. Saager, ornitho.de) in Vorjahren nur einmalig Individuen mit revieranzeigenden Merkmalen festgestellt, und diese als Nahrungsgäste, rastend oder durchziehend eingestuft, ein Brüten scheint aber in anderen Jahren bei diesen Arten möglich.



Abb. 2: Schwanzmeise (Foto: W. Stürzbecher)

Insgesamt wurden 39 Arten als Nahrungsgäste, Rastvögel und Durchzügler eingestuft. Dazu zählen hauptsächlich Arten der Umgebung mit größeren Revieren, wie Greifvögel, Kraniche, Krähenvögel, Tauben, aber auch Durchzügler wie Singschwan, Graugans, Bergfink, Bergpieper. Als regelmäßige Nahrungsgäste traten Drosseln, Rauchschwalben und Spechte auf, ausnahmsweise auch ein Wiedehopf am 25.06.2020 (Herr Peuker, mdl. Information). Am 14.10.2019 nutzten einige Arten das Gebiet als Leitlinie für den herbstlichen Vogelzug nach Südwest z. B. 42 Schwanzmeisen und 57 Buchfinken.

Zufällige Nachweise weiterer Wirbeltier-Arten: Während der Untersuchungen in 2020 wurde im FFH-Gebiet das Vorkommen der Anhang-IV-Art Zauneidechse (*Lacerta agilis*) bestätigt, sowie eine Ringelnatter (*Natrix natrix*) nachgewiesen. Es gab keine Amphibien-nachweise, was durch die anhaltende Trockenheit der letzten Jahre begründet ist.

An Säugetieren wurden gesichtet: regelmäßig bis zu drei Rehe und ein Feldhase, Maulwurf und Mäuse spec. verrieten sich durch ihre spezifischen Bauten, am 21.09.2020 jagten zwei Abendsegler vor Einbruch der Dunkelheit über den Schildbergen. Am 15.02.2021 wurden bei Neuschnee häufig Spuren von Feldhasen, einige Spuren von Rehen und wenige Spuren vom Rotfuchs gefunden.

## 5. Diskussion

Zu den Brutvogelgemeinschaften der Trockenrasen gibt es aus dem Odertal inzwischen verschiedene Untersuchungen: eine Erfassung aus den Geesower Hügeln (KRÄTKE, E. & D. KRUMMHOLZ (1981)) und im Rahmen der Vorarbeiten für den Pflege- und Entwicklungsplan des Nationalparkvereins Unteres Odertal zwei erhobene Probestflächen am Schweinekopf bei Stolpe und an den Densenbergen bei Criewen (DITTBERNER, W. & W. MÄDLÖW (1998)).

Im FFH-Gebiet Schildberge wurden im Verlauf der Kartierung die folgenden nach Anhang I der EU-Vogelschutz-RL geschützten Vogelarten nachgewiesen: Neuntöter (*Lanius collurio*), Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) und Heidelerche (*Lullua arborea*), welche auch als charakteristisch für den FFH-LRT Steppen-Trockenrasen (FFH-LRT 6240) eingestuft sind. Die Schildberge weisen insgesamt 5 Rote –Liste-Arten auf (nach Roten Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg (Fassung von 2019), davon ist die Sperbergrasmücke in Kategorie 2 aufgeführt und Neuntöter, Feldlerche, Gelbspötter und Bluthänfling in Kategorie 3, Feldsperling und Heidelerche stehen auf der Vorwarnliste. Im Vergleich mit den bisher vorliegenden Untersuchungen aus dem Odertal sind Artenzahl und Anzahl Rote-Liste-Arten etwa vergleichbar. Allerdings unterscheiden sich die Artenzusammensetzungen in den einzelnen Untersuchungsgebieten in Abhängigkeit von der Biotopausstattung z. B. Alter der Gehölze und Gehölzanteil auf den Flächen oder im Vorhandensein von ungenutzten Staudensäumen.

Allen gemeinsam ist das Auftreten typischer Arten, die auf spärliche Trockenrasenvegetation (Heidelerche, Feldlerche, Grauammer) oder auf Gehölzgruppen mit vorgelagerten Kraut- und Staudensäumen (z. B. Sperbergrasmücke, Neuntöter, Goldammer) angewiesen sind. Die um den Faktor 3 bis 4 höheren Siedlungsdichten in den Schildbergen beruhen möglicherweise auf Konzentrationseffekten im kleinen UG gegenüber den etwa 10 mal größeren anderen Untersuchungsflächen.

Ein naturschutzfachlicher Zielkonflikt besteht laut Managementplan (MP) zwischen der Erhaltung bzw. Wiederherstellung des prioritären LRT 6240 mit entsprechend reicher Artenausstattung einerseits und dem Erhalt des Gehölzbestandes als potenzielle Brut- und Niststätte von Tierarten andererseits. Weiter führt der MP aus: »Daten zu Brutvögeln liegen nicht vor. Es ist jedoch davon auszugehen, dass der Gehölzbestand als Fortpflanzungsstätte genutzt wird. Der Konflikt sollte im FFH-Gebiet zu Gunsten des LRT 6240\* gelöst werden, da dieser als maßgeblicher Bestandteil des FFH-Gebietes gilt. Gut strukturierte Gehölzbestände mit reicher Krautschicht sind in der näheren Umgebung zwar nicht so häufig, es ist jedoch kein ausgeprägt negativer Trend erkennbar. Die Erhaltung bzw. Wiederherstellung des LRT 6240\* sollte daher Priorität haben. Als Kompromiss werden bis zu 40 Prozent des bisherigen Bestandes an standortgerechten Baumarten in kleineren Gruppen bzw. als Einzelbäume am Rand zur Altablagerung sowie zum Acker als Nist- und Brutstätte erhalten. Langfristig ist für den LRT sowie für die Offen- und Halboffenlandbewohner vor allem die Offenhaltung des Gebietes von großer Bedeutung«. Nach MÄDLÖW & DITTBERNER (1998) wurden Gehölzgruppen, die durch Beweidung keine ausgeprägte Strauch- und Krautschicht aufwiesen, durch Sperbergrasmücke, Neuntöter, Goldammer

u. a. kaum besiedelt und empfehlen eine Berücksichtigung bei Pflegemaßnahmen zur Offenhaltung der Flächen. Andererseits werden durch gezielten (regelmäßigen) Rückschnitt der Gebüsche für z. B. Neuntöter und Sperbergrasmücke auch jüngere Sukzessionsstadien langfristig erhalten. Wünschenswert sind bei Einbeziehung des Westteils der Schildberge in die im MP empfohlenen Maßnahmen, ein Rückschnitt der Strauchgehölze und eine behutsame Beweidung, bei Erhalt der Höhlenbäume im Birkenbestand. Da sich der Os bis in den östlich angrenzenden Nationalpark Unteres Odertal erstreckt, wäre eine Einbeziehung der dortigen Flächen bis an die Strasse Crussow-Felchow in eine extensive Beweidung zu empfehlen. Extensiv genutzte Ackerrandstreifen oder Triftwege um das Gebiet könnten das kleine FFH-Gebiet gegenüber der umgebenden intensiv genutzten Agrarlandschaft abpuffern.

## 6. Zusammenfassung

Im sechs Hektar großen FFH-Gebiet »Trockenrasen Schildberge« (DE 2950-305) bei Crussow wurde in der Brutsaison 2020 erstmals der Bestand an Brutvögeln erfasst. Dabei wurden bemerkenswerte 24 Arten mit insgesamt 56 Revieren festgestellt, die hauptsächlich zur Gruppe der Boden- und Gebüsch-Brüter zählen. Charakteristische Arten der Trockenrasen und Gebüsch-Strukturen wie Neuntöter fünf Reviere, Sperbergrasmücke drei Reviere und Heidelerche drei Reviere, aber auch Goldammer acht Reviere, Grauammer vier Reviere und Feldlerche vier Reviere, bestimmen die Brutvogellebensgemeinschaft. 39 Arten traten als Nahrungsgäste, Rastvögel oder Durchzügler auf. Weitere Wirbeltierbeobachtungen werden mitgeteilt. Es werden Empfehlungen für eine Berücksichtigung wertgebender Vogelarten bei der Gestaltung der Pflegemaßnahmen gegeben.

## 7. Literatur

- DITTBERNER, W. & W. MÄDLow (1998): *Zur Siedlungsdichte von Vögeln in naturnahen Lebensräumen des Unteren Odertales*. Veröffentlichung Potsdam-Museum 32 (Beiträge zur Tierwelt der Mark 13): 15–32.
- KRÄTKE, E. & D. KRUMMHOLZ (1981): *Die Vogelwelt des NSG Geesower Hügel*. Naturschutzarbeit Berlin – Brandenburg 17 (3): 94–95.
- NATURSCHUTZFOND (NSF) (2014): *Managementplanung Natura 2000 im Land Brandenburg, Managementplan für das Gebiet Trockenrasen Schildberge-MP662*, Juni 2014, Bearbeiter: G. Weiß, D. Volsdorf, M. Striese, 65 S.
- ÖBBB (1994): *Schutzwürdigkeitsgutachten für das geplante NSG »Schildberge«* – Bearbeitung: Ökologisches Berufsförderungs-, Bildungs- und Forschungswerk Brandenburg: Projektgruppe »Pflege- und Entwicklungspläne im Nationalpark Unteres Odertal«. – Kurzugutachten i. A. des Landesumweltamtes Brandenburg, 8 S. (unveröffentlicht).

---

ULF KRAATZ  
Försterweg 24, OT Blumberg  
16306 Casekow